

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1871

66 (10.6.1871)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402842)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einpaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S. für auswärts 1 Gr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasensteiu u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg.

für Eisleth und Umgegend.

N^o. 66.

5N

Sonnabend, den 10. Juni

1871.

Aus Paris den 10. Juni wird der N. Z. Z. geschrieben: Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß die Stadt Paris es mit einer organisierten Armee von Brandstiftern zu thun hatte, die in dieser ungewöhnlichen Art den Untergang der Commune rächen wollte. Man hat zu außerordentlichen Maßregeln greifen müssen, um diese furchtbare Truppe zu bekämpfen, und wer heute noch durch die Straßen von Paris wandert, kann auf Schritt und Tritt erkennen, daß man nach dem Bürgerkriege in einen andern, neuen Kriegszustand gerathen ist. Durch Plakate wurde den Bürgern angezeigt, daß sie jede untere Fenster- und niedere Maueröffnung sorgfältig zu verwahren hätten; alle Kellerlöcher mußten verstopft werden; jeder Eingang in einen Kanal wurde verschlossen und unter Wache gestellt; trockene Wasserrinnen wurden zugemauert; abgelegene Straßenecken wurden abgesperrt; die Katakomben wurden nach allen Richtungen untersucht; ebenso die Gewölbe der Kirchen, Klöster und Kapellen, und die Kellergewölbe öffentlicher Gebäude. In der Nacht standen Militär und Nationalgardisten an allen Straßenecken und auf vielen Punkten forderte man die Leute auf, die Mitte der Straße einzuhalten. Jedermann fühlte sich von zahllosen scharfen Augen überwacht. Und noch mehr als bei den Männern, war dies bei den Frauen der Fall. Eine Frau zwischen 40 und 70 Jahren ist heute in Paris ein beklagenswerthes Geschöpf. Eine Frau mit einem Köbchen am Arme, die einkaufen zu gehen scheint, war ein Gegenstand des Mißtrauens und des Abscheues geworden. Jeden Augenblick wurden Rudel solcher Frauen, die man sonst für anständige Bürger- und Arbeiterfrauen gehalten hätte, unter Militäreskorte dahergebracht und das Publikum rief ihnen nach: „Pervolcumweiber! Brandstifterinnen! Man soll sie erschließen!“ Am Freitag Nachmittag wurde am Pont des Arts eine Truppe von etwa 24 Frauen auf einen der kleinen Lokaldampfer verladen, um nach Sevres und von dort nach Versailles

gebracht zu werden: es waren lauter Brandstifterinnen! Eine Anzahl Weiber wurde täglich erschossen. Man muß entsetzt fragen, hat man es hier mit einem Phantasiegebilde und einer durch den Terrorismus verwirrten Bevölkerung zu thun, oder finden sich wirklich Menschen, und zwar massenweise, die den grausigen Entschluß gefaßt haben, das Leben und die Habe ihrer Nächsten mit Brandlegung zu bedrohen? Nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Ereignisse ist in der That nicht mehr daran zu zweifeln! Erst die nächste Zukunft kann erweisen, ob die ganze, brutale Erscheinung nur zusammenhängt mit der Verzweiflung des letzten Kampfes, oder ob es ein von Hunderten getragener Entschluß ist, auf solche Weise den Untergang ihrer Partei zu rächen, so wie es die „Prospekte“ dieser Partei allem Volke angefangen haben. Von Felix Phat, einem der unseligsten Charaktere dieser Bewegung, liegen eine Anzahl gedruckter Erklärungen, Aeußerungen und Drohungen vor, daß die Commune eher gewillt sei, Paris den Flammen und dem Ruine zu übergeben, als den Triumph der Versailles Regierung zu acceptiren. Es ist bei den Brandstiftern ein Weib verhaftet worden, welches Säufäden und Petroleumbehälter trug und zwei Briefe von Felix Phat. In einer seiner letzten Erklärungen im Bengour, die persönlich gegen Thiers gerichtet sind, spricht Phat unumwunden von einer „chemischen Masse“, welche eine Rolle bei der Katastrophe spielen werde, und beim Brande der Tuilerien und des Stadthauses hat man Explosionen beobachtet, die durch ihre Kraft und Nachwirkung sehr verschieden waren von gewöhnlichen Pulverexplosionen. Man mußte unwillkürlich zurückdenken an die furchtbare Explosion auf dem Marsfelde, die, wenige Tage vor dem Fall der Commune, bei 600 Menschenleben kostete. In Paris wurde alleinthalben gesagt, daß in der Munitionsfabrik nicht allein mit Pulver manipulirt worden sei, sondern daß auch Versuche in Herstellung verschiedener chemischer Massen dort gemacht wurden. Als wenn

Blaueiß und Schwarzeiß.

Eine Zeitnovelle in 2 Abtheilungen.

Von Julie Dungen.

1. Abtheilung.

2. Capitel.

Eine Hand von Eisen im Handschuh von Sammt.

(Fortsetzung.)

Schon oft war es ihr aufgefallen, daß sie nie aufgefördert worden war, bei Besuchen im Salon zu erscheinen, sowie, daß sie von jeder Lustpartie in die Nachbarschaft ausgeschlossen worden war, selbst wenn die Kinder mitgenommen wurden, freilich wußte sie recht gut, daß die Stellung einer Gouvernante nicht die einer Gesellschafterin ist, aber sie hatte erst in ihren früheren Kreisen junge Damen in dieser Wirksamkeit auch als Familienmitglieder behandelt gesehen und wußte, daß beides zu vereinigen sei. Das sichtlich Mißbehagen ihrer Herrin senkte sich gleich einem Stachel in ihre Brust, aber sie war viel zu fein geartet und zu klug, um die Empfindliche darüber zu spielen, sondern sie ergriff die Initiative und bat, „wenn die gnädige Frau wirklich mit den Kindern ausfahren wolle, dieselbe nicht begleiten

zu dürfen, da sie dringende Briefe in die Heimath zu schreiben habe.“ Ihr Ton war so natürlich und ihre Stimme blieb so fest, trotzdem daß sie nahe daran war in Weinen auszubrechen, daß alle sich täuschen ließen und Frau von Kleinburg, höchst erleichtert, mit der größten Liebenswürdigkeit den Urlaub gewährte.

Nur die Kinder wollten sich nicht zufrieden geben, und während die sanfte Beatrix bei Anna bleiben wollte, erklärte Ada stürmisch, daß ihr nun alles Vergnügen geraubt sei und daß „die liebe Fräulein Anna mit müsse.“ Auf diese leidenschaftlich herausgestoßene Rede, kam ein mütterlicher Warnungsblick, und wenn auch die Kleine keine Ahnung hatte, was die Ursache sei, so sah sie doch, daß die Mutter Schweigen wünsche und ließ ziemlich mürrisch das Köpfchen hängen. Anna aber, welche sich in der Zwischenzeit gefaßt, lud die Kinder ein, jetzt noch bis zu den Stunden einen kleinen Spaziergang in den Park zu machen, und verabschiedete sich heiter lächelnd von der Umgebung.

Draußen aber, in Gottes freier Natur, während die Kinder lustig umher spielten und sich zu häuschen suchten, brach der Damm, den Erziehung und fester Wille auf ihr Benehmen gelegt hatten, und sie brach in leidenschaftliche Thränen aus. „Vater, lieber

Pulver und Petroleum nicht genügt hätten?! Sieht man sich nach den Menschen um, die mit kaltem Blute solches Unheil anzurichten geeignet schienen, dann bleibt man zuerst bei den exaltirtesten Köpfen der Commune stehen. Felix Hyat hatte als Publizist keine Bedeutung. Nicht einmal in Paris hat er sich, so lange eine solide Presse bestand, zu einigem Ansehen emporarbeiten können. Man sah in ihm nur den fanatischen Parteimann und Verschwörer. Er scheint das Verschwören in den letzten 20 Jahren gleichsam als Handwerk getrieben zu haben. Daher kann es kein Staunen erwecken, wenn ein solcher Mann von der „Höhe des Herrschens“ plötzlich in die Tiefe der Brandstifterei hinabspringt. Es ist da ein verständlicher psychologischer Zusammenhang. Seine Hauptpartisanen sind noch nicht bekannt. Es sind vielleicht am meisten seine Proselyten zu beklagen. Beim Stadthause wurde ein 14jähriger Knabe mit einer Petroleumflasche erwischt und sofort erschossen. Der arme Teufel weinte jämmerlich und sagte: „es seien ja noch so Viele, die Petroleum schütten müssen“. Bei der Execution hielt er einen Arm vor das Gesicht, wie ein Schuljunge, der eine Züchtigung erhalten soll. Vielleicht werden die Untersuchungen, die noch im Gange sind, ein genaueres Licht über die Thätigkeit und den Zusammenhang der ganzen Bande und der ganzen furchtbaren Erscheinung liefern.

† > **Elsteth**, 10. Juni. Aus ziemlich sicherer Quelle wird uns mitgetheilt, daß im Monat Juli eine Zusammenkunft der Liedertafeln aus Bremerhaven, Geestemünde = Geestendorf, Brake, Nordenhamm, Verne zc. im Lindenhofe hieselbst stattfinden wird.

§ Den neuesten Nachrichten nach werden unsere Oldenburger Truppen nicht wie man Anfangs glaubte bis auf Weiteres in Frankreich bleiben, sondern schon in kurzem ihren Einzug in Oldenburg halten.

Da dürfte es doch auch wohl an der Zeit sein die Frage zu ventilliren, ob und wie wir unsere Elstether Jüngens bei ihrer Rückkehr hierher empfangen wollen.

Gewiß werden die Braven doch auf einen liebevollen Empfang bei ihrer Heimkehr in die Heimath rechnen.

† Einem Feldpostbriebe aus Troyes vom 29. Mai zufolge hat das 10. Armeecorps eine ganz andere Eintheilung erhalten. Dasselbe bestand zu Anfang des Krieges aus den Regimentern 16., 17., 56., 57., 78., 79., 91. und 92. Das 17. Regiment ist nach Metz, das 92. nach Straßburg, das 16., 56. und 57. zum 7. Armeecorps verlegt und bereits auf dem Marsch nach Hause. Dem 10. Corps sind also nur die Regimenter 78. (Ostfriesen), 79. (Hildesheim) und 91. (Oldenburg) verblieben. Hinzukommen jetzt wieder die hannoverschen Regimenter 67., 77., 73., 74. und 82. und wird das Corps auf die verschiedenen

Departements vertheilt. Der Corpsstab bleibt hier, der Divisionsstab geht nach Bar le duc und der General Manteuffel, unser Commandeur, wird in Nancy mit unserm 1. Bataillon demnächst zusammenliegen. Das 2. Bataillon kommt nach Pont a Mousson.

— **Berlin**, 7. Juni. Der „Reichsanz.“ meldet, daß durch Cabinetsordre vom 1. d. Mts. die Demobilmachung des Garde-, V., VII. Armeecorps, der 17. Division, des XV. Armeecorps, sowie der außer diesem in Elsaß-Lothringen dislocirten Truppentheile befohlen und die Zurückführung derselben auf die etatsmäßige Friedensstärke, soweit die Anforderungen des Garnisondienstes es gestatten, angeordnet worden ist.

— Von jetzt ab können laut Bekanntmachung des General-Postamts im „Reichsanz.“ Postvorschlüsse auf Packetsendungen mit und ohne Werthangabe nach allen an der Eisenbahn belegenen Postorten des Elsaß und Deutsch-Lothringens in gleicher Weise, wie im inneren Verkehr des übrigen deutschen Reiches, entnommen werden.

— **Bern**, 3. Juni. Seit gestern haben wir hier eine Kälte wie im Winter. In Engadin hat es heute den ganzen Tag geschneit. Heute Mittag 12 Uhr lag in der Thalsohle der Schnee anderthalb Fuß hoch.

— Aus Hannover vom 25. Mai berichten die Hannoverischen Anzeigen: „Eine grauenvolle That ist dieser Tage in dem zwei Stunden von hier entfernten Neu-Warmbüchen entdeckt. Nachdem der Sohn des dortigen Schneiders Denecke der Ableistung der Militärpflicht durch die Flucht sich entzogen, wurde auch der Vater selbst vor einigen Monaten unsichtbar, und man glaubte nach den Äußerungen der Frau, daß auch er sich fortbegeben habe. Vor einigen Tagen stieg bei dem dortigen Gemeindevorstande Verdacht auf wegen des abwesend geglaubten Sohns, und bei der stattgehabten Hausdurchsuchung fand man in einem Stalle die zerhackte Leiche (mit Ausnahme des Kopfes) des alten Denecke vergraben. Auch der Sohn wurde im Hause versteckt gefunden und wurde mit seiner Mutter vorgestern bei der, Seitens der Kronanwaltschaft zu Celle stattgehabten Aufnahme des Thatbestandes verhaftet mitgenommen. Wie es heißt, sollen beide geständig sein, den Mord gemeinschaftlich ausgeführt zu haben.“

— **Elberfeld**, 6. Juni. Eine Vorfeier, welche gestern Abend nach 8 Uhr zu Ehren des auf heute auferamten 25jährigen Jubiläums des Lehrers an der katholischen Mädchenschule, Breuer, in den oberen Räumen des Schulgebäudes geschehen sollte, wurde auf höchst betäubende Weise gestört. Jungfrauen und Jünglinge, zumeist ehemalige Schülerinnen und Schüler des Jubilars, hatten sich im Verein mit zahlreichen Gemeindegliedern und einer Musikkapelle im Schulgebäude versammelt, um durch eine Cere-

Water, schluchzte sie leise, warum hast du dein Kind nicht mit dir nehmen können? Warum mußte dasselbe eine Laufbahn ergreifen, wo es ewigen Nadelstichen ausgesetzt ist, und doch sind dies eigentlich noch sogenannte gute Menschen, wie wäre es erst bei Andern! Indessen, es scheint ich soll hier ewig fremd bleiben, und ich will es auch, ich will mich nur den Kindern anschließen und die Andern nicht mehr beachten.“ — Mit diesem Entschlusse, trocknete Anna ihr heißes thränenüberströmtes Gesicht, wandte sich den Kindern wieder zu, und hatte als die Spielstunde aufgehört und die Lectioren begannen, ihr ganzes moralisches Gleichgewicht wieder erhalten.

Auf dem Standpunkte der Gleichgültigkeit, welchen sie fest zu halten suchte, blieb sie einige Zeit ganz unberührt von all den kleinen Nadelstichen, welche sie sonst verlegt haben würden. Als die Kinder am Abend wiederkamen, und von der freundlichen Aufnahme in dem gastfreien Hause, so wie von der heiteren, dort vorgefundenen Gesellschaft erzählten, hörte sie es ruhig an und scherzte mit den Mädchen, und als die sie theilnehmend fragten, wie sie so ohne jegliche Gesellschaft, den Nachmittag zugebracht, konnte sie mit aller Wahrheit sagen, daß ihr bei anregender Lectüre, der lange Sommernachmittag wie eine Minute

verflogen sei. Ada, welche ziemlich frühreif den Großen stets ihre Geheimnisse ablauschte, nahm, spät am Abend, als Anna noch einmal nach den Kindern sah, welche schon in ihren Betten lagen, schmeichelnd ihre Hand und sagte zärtlich: „Es that mir so leid, Fräulein Anna, daß sie nicht dabei waren, und auch Bruder Max war es sehr unangenehm, Sie dürfen mir es glauben.“

Die Gouvernante konnte eine flüchtige Röthe nicht unterdrücken, welche sie plötzlich überflog, die aber die kleine Plauderin, ganz eingenommen von ihrer Mittheilung, nicht bemerkte. Sie nahm Anna's Schweigen für Zweifel und betheuerte nochmals: „Gewiß, Max sagte zur Mama, als sie nicht glaubten, daß ich es hören konnte, warum sie Fräulein Feldner durchaus nicht habe mitnehmen wollen, und darauf entgegnete Mama, daß die Männer doch gar keinen Takt hätten; Wollstädt hätten ja im letzten Kriege ihren einzigen Sohn verloren, und da wäre es doch sehr unbescheiden, ihnen die Feindin in's Haus zu bringen.“ — Das habe ich nun nicht verstanden,“ schloß Ada ihren Bericht, „denn Sie waren doch gewiß nicht im Kriege Fräulein, und haben den armen Joseph Wollstädt todtgeschossen. Wie sind Sie also eine Feindin derselben?“

nade die Feier des Festes einzuleiten. Nach dem zweiten Gesänge aber ertönte ein gewaltiger Schrei, Gang und Treppe, die zu den Wohnräumen des Lehrers B. und zu einem Klassenzimmer führten, stürzten, dicht gefüllt mit Festgenossen, zusammen, und ein großes Unglück war die Folge. Mehr denn 20, theils schwere, theils unerhebliche Verletzungen und Verwundungen geschahen, die leider das Leben Einzelner in höchste Gefahr setzten. Die Beschädigten fanden unter großer Theilnahme des auf die Trauerkunde aus der Stadt herbeigeeilten Publikums schnellstens ärztlichen Beistand im St. Joseph-Hospital und in ihren Familien.

— Oldenburg, 7. Juni. Auf dem Pferdemarkte waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 1207 alte Pferde, 433 Entersfüllen und 3 Saugfüllen. Zusammen 1643 Stück. An Hornvieh war aufgetrieben 416 Stück. — Der Handel war mit Pferden mittelmäßig, mit Entersfüllen gut und mit Hornvieh flau.

Quarantäne-Verfügung.

London, 1. Juni. Das Handelsamt hat bekannt gemacht, daß laut dem Ministerium des Auswärtigen von der portugiesischen Regierung zugegangener Meldung, von der letzteren der Hafen von Rio Janeiro, vom 22. April an, für frei vom gelben Fieber erklärt worden ist.

Rio Janeiro, 6. Mai. Die Regierung hat unterm 17. April bekannt gemacht, daß zur Verhütung der Verbreitung der Epidemie des gelben Fiebers hier am Platz durch Einschleppung aus den La Plata-Staaten nach dem hiesigen Hafen, da diese Krankheit hier nur sehr vereinzelt auftritt, die Sanitätsbehörde ermächtigt ist, ebenso wie in früheren Jahren tägliche Visitationen auf den hier im Hafen liegenden Schiffen vorzunehmen, um etwa vorhandene Fieberfranke sofort nach dem Hafen Sa. Isabel schaffen zu können. Zugleich wird an dem geeignetsten Plage ein Schiff stationirt und eingerichtet werden, um dorthin alle Passagiere zu bringen, welche von dem La Plata kommen, damit deren Effecten, Wäsche etc. desinficirt und dieselben einige Tage unter ärztliche Controle gestellt werden.

Newyork, 20. Mai. Die hiesige Sanitäts-Behörde hat bekannt gemacht, daß vom 22. Mai an von dem im unteren Theile des Rioiers liegenden Hospital-Schiffe aus alle Schiffe hinsichtlich des Gesundheits-Zustandes der am Bord befindlichen Personen untersucht werden sollen, welche von folgenden Gegenden kommen: von allen Häfen in Westindien, auf Bermuda, in Mexico und der Küste Central-Amerika's, der Ostküste von Süd-America und der Westküste von Africa, überhaupt sowohl alle Schiffe, welche von Häfen kommen, in welchen zur Zeit des Abgangs die Cholera oder das gelbe Fieber herrschte, als auch diejenigen, auf denen während der Reise Fälle der genannten Krankheiten vorgefallen sind.

Anna war verlegen, denn sie mochte das Kindergemüth nicht über die Streitigkeit der Nationen aufklären, sie entgegnete also, daß die Sache auf einem Irrthum beruhen müsse, und die Kleine es nicht recht verstanden habe, was Ada natürlich nicht auffommen ließ, bis der Schlaf sie überwältigte. Die Gouvernante aber saß noch lange in ihrem Zimmer am Fenster und sah in den mondbeschiedenen Garten hinab. Die Natur athmete Frieden und Ruhe und Anna dachte: Warum die Menschen diese Ruhe stets wieder durch ihre Leidenschaften und ihre Ungerechtigkeit zerstören. Auch ich habe meinen geliebten Bruder in dem Kriege verloren, seufzte sie, allein es wäre mir doch niemals eingefallen, dafür die Familie Frank zur Rechenschaft ziehen zu wollen, aber ich hatte wohl Unrecht und wäre besser nicht in dieses Haus und Land gegangen! Einer freieren, großartigen Auffassung der Thatsachen, sind diese Menschen hier alle miteinander nicht fähig! Nach dieser etwas wegwerfenden Beurtheilung ihrer Hausgenossen, schloß Anna ihre Fenster, und suchte ihr Lager mit dem stolzen Bewußtsein auf, einem Volksstamme anzugehören, wo Gottlob, solche Vorkommnisse zu den Unmöglichkeiten gehörten!

Die Lootsen sind angewiesen, die von ihnen eingebrachten Schiffe nicht eher zu verlassen, als bis die Visite des Gesundheits-Officiers stattgefunden hat, so wie auch ausgehende zu verhindern, auf dem Quarantäne-Ankerplatz unweit der Stadt vor Anker zu gehen. Auch haben dieselben die Capitäne zu benachrichtigen, daß alle Verbindung mit quarantänepflichtigen Schiffen aufs Strengste unter sagt ist, es sei denn auf eine schriftliche Erlaubniß der Gesundheitsbehörde. Auch ist aller Verkehr von Böten etc. mit auf dem Quarantäne-Platz ankernden Schiffen verboten.

Briefkasten.

R. R. Richtig. Doch werden wir unserm Grundsatz: „Gemeinen Angriffen stets mit Stillschweigen entgegenzutreten“, auch ferner treu bleiben. Behalten Sie Ihre faulen Witze daher künftig lieber für sich.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag den 11. Juni,	9 Uhr 45 Min.
Montag " 12. "	10 " 55 "
Dienstag " 13. "	11 " 50 "
Mittwoch " 14. "	12 " 35 "

Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 7. Juni

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thl. 8 1/2 gf.	9 Thl. 9 gf.
" " preuß. Cassenssch.	9 " 8 1/2 "	9 " 9 "
Bremer Banknoten gegen Ct.	110 1/2	110 3/4
" " " preuß.		
Cassenanweisungen	110 1/2	110 3/4
Vollw. Pistolen gegen Crt.	111 1/3	112
Preuß. Cassenssch. gegen Crt.	al pari	1/10 % Agio
Hannov., Leipziger do.	1/10 % Dec.	al pari
Wilde	1/4 " "	1/10 % Dec.
Preuß. Bankwechsel	1/4 " "	al pari
	kurz	
	lang	
4 0/0 Oldenb. Landes-Oblig.	90 %	91 %
4 1/2 % Oldenb. Landes-Oblig.	96 %	97 %
3 0/0 Oldenb. Prämien-Oblig. (Vollzahlung.)	36 3/4 Thlr.	37 1/4 Thlr.
Zins vom 1. Februar 1871.)		
5 0/0 Cntin-Lübecker Prior.-Obligationen	98 1/2 %	99 1/2 %
(Von Oldenburg und Lübeck garantirt.)		

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere etc. werden wenn vorrätzig, zum Tagescourse Netto abgegeben.)

3. Capitel.

Eine neue Bekanntschaft.

Frau von Kleinburg war trotz ihres Egoismus eine viel zu gutmüthige Frau, um nicht eine kleine Reue über die gestrige Ausschließung des jungen Mädchens zu empfinden. Sie war also am anderen Tages beim Frühstück von verdoppelter Artigkeit, und richtete ihre Rede so oft an Anna, daß diese unwillkürlich mit in das allgemeine Gespräch gezogen wurde. Baron Frank war etwas wortfarg, und redete sich, als die kleinen Mädchen ihn befragten, mit unangenehmen Beschäftigungen aus, nur Lieutenant Lohdorf war vergnügt und zufrieden mit sich und der ganzen Welt. Sein Bein, was ihn nach der Anno 66 erhaltenen Wunde fast stets schmerzte, war heute trotz seines frühen Spaziergangs auf den Feldern, so artig, sich gar nicht bemerkbar zu machen. Dort hatte er das kleine landwirthschaftliche Examen, was sein Freund mit ihm angestellt, wie dieser behauptete, auf das Glänzendste bestanden, und saß nun höchst vergnügt am Frühstückstische, und behauptete zum erstenmal in seinem Leben, durch den Segen der Arbeit, recht zufrieden mit sich und der Menschheit zu sein!

(Fortsetzung folgt.)

Bremer Lebens- versicherungs-Bank zu Bremen

Lebensversicherungen v. 100 bis 2200 fl Crt.
Begräbnisversicherungen v. 50 u. 100 fl Crt.
werden vermittelt für Elsleth und Umge-
gend durch

Chr. Hinrichs,
zu Elsleth, Deichstücken.

**Reisszeuge, verjüngte
Massstäbe, Transporteurs**
in Messing, Neusilber und Papier,
**Zirkel, Reissfedern, Stück-
Zirkel, Radir-Gummi,
Tuschpinsel, Tuschkasten,**
nur feinste Ware, empfiehlt zu billigen
Preisen.

G. C. von Thülen.

Aus weiter Ferne.

Mit Vergnügen bescheinige ich, daß
der **G. A. W. Mayer'sche**
weisse Brust-Syrup
von Herrn Mailat hier, sogleich sehr
wohlthätig und auflösend gegen den
Husten gewirkt und mich wieder völlig
hergestellt hat.

Kronstadt in Siebenbürgen.
Joan Gall, Gastwirth.

Obiger weisser Brust-Syrup ist allein
echt zu haben in Elsleth bei **G.
H. Wempe.**

Selbdruckbilder,

von Kaiser, Kronprinz, Prinz Carl, sowie
von Bismarck und Moltke in vergoldeten
Messingrahmen a Stück 7 1/2 gr empfiehlt
G. C. von Thülen.

**Buskohl, Kohlrabi, Savoyer-
Kohl und Braunkohl, Steckrüben-
und Kohlrabi-Pflanzen** empfiehlt
F. Seghorn.



Eine kleine Parthie
Harmonika's
verkaufe, um damit gänzlich
zu räumen, zu sehr billigem
Preise. **G. C. von Thülen.**



Passagierfahrt

zwischen **Brahe** und **Bremen** per
Dampfschiff **Brahe**
täglich

von Brahe nach Bremen 6 1/2 Uhr Morgens,
von Bremen nach Brahe 3 1/2 Uhr Nachm.
Abfahrt von Bremen an der Kalkstraße.

Die Direction.

Pulver

bei **G. C. von Thülen.**

Die Buchdruckerei

von

G. C. von Thülen

in Elsleth

hält sich zur Anfertigung von **Drucksachen** aller Art, als:
Rechnungen, Quittungen, Formularen aller Art, **Em-
pfehlungen, Visiten-, Verlobungs-, Gratulations-, Tanz- etc.**
Karten, Briefbogen mit Namen, etc. etc. bestens empfohlen.
Nur gute Arbeiten werden abgeliefert. Preise billigst.

Bekanntmachung für Brahe und Umgegend der vorgerückten Saison wegen gänzlicher Ausverkauf.

Am 7., 8., 9., 10. und 11. Juni, verkaufe sämmtliche Jaquets und Sommer-
stoffe 30 Procent billiger wie vor Pfingsten, eine große Auswahl Rock- und Hosenstoffe,
eine große Auswahl der neuesten Franzen an Jackets und Kleider empfiehlt als Ge-
legenheitsverkauf

A. H. Biechers, Bremer Mäntelfabrikant.

Aqua saphirina.

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit
gegen „Ausfluß der Harnröhre“ bei Männern und gegen „Weissen
Fluß“ bei Frauen. — Preis à Flacon **2 Thlr.**

Mayer's Antirheumatica.

Einreibung gegen selbst veraltete rheumatische Nebel, namentlich gegen
Gelenk-Rheumatismus; durch seine erprobte Heilkraft berühmt!
Waschwasser und Salbe zusammen **2 Thlr. 10 Sgr.**

Mayer's Antihämorrhidium.

Zur sicheren Beseitigung der hartnäckigsten Hämorrhoidalalleiden.

- 1) Salbe gegen äußere Uebel à **1 Thlr. 5 Sgr.**
- 2) Mittel gegen innere Leiden à **1 Thlr. 20 Sgr.**

MAYER'S
Medicinisch-technisches Central-Bureau,
Berlin — grosse Friedrichstr. 231.

Sämmtliche Präparate **inclusive** Gebrauchs-Anweisung
und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außer-
halb **gegen Postvorschuß.**
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Sehr gutes Concept-Papier,

a Ries 1 fl 20 gr .

G. C. von Thülen.

Massstäbe (mit 2 Schmiegen)
an der einen Seite
Oldenburgisches, an der andern Seite
Metermaß.

G. C. von Thülen.

Zu verkaufen.

Zwei Actien der Oldenburgischen Ver-
sicherungs-Gesellschaft sind billig zu verfan-
fen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ungef. und abgeg. Schiffe.
Elsleth, 3. Juni von
Besta, Rückens. Neu vom Stapel des
Schiffbauemeisters B. Ahlers

5. Juni.
Chatharina Elisabeth, Leber Frederikshald
abgf. nach
Arendal

Elida, Tollahten (7. Juni)

Redaction, Druck und Verlag von **G. C. v. Thülen.**